



Handel und Industrie, welche meist kurzfristigen Anspruch nehmen, werden sich also zu einem recht hohen Zinsfuß herbeilassen müssen. Der für langfristige Kapitalanlage, wobei hauptsächlich immobilienbeleihungen in Frage kommen, wird sich an den grossen Linien dem kurzfristigen anpassen.

Die künftige Gestaltung des Geldmarktes wird weiter davon abhängen, ob die während des Krieges zur Angekommene Streckungsmittel sich auch dann als zugkräftig und zweckdienlich erweisen. Sodann wird die Abschlüssung der zwei ringenden Mächte die Freizügigkeit des Kapitals, welche ausgleichend regulierend wirkte, wesentlich beeinträchtigen, und ganz unterbinden. Dort wo sich weltwirtschaftliche Beziehungen immer enger knüpften, drohen schroff abgebrochene Volkswirtschaften. Am internationalen Geldmarkt werden sich erbitterte Kämpfe abspielen, die das Geschäft, das sich während des Krieges noch abwickeln vermochte, Verderben bringen werden.

Das grösste und dunkelste Zukunftsproblem bildet die *Rohstoffbeschaffung* nach dem Kriege. Vielfach wird die Meinung äussern, nach erfolgtem Friedensschluss werde eine stürmische Nachfrage nach Rohstoffen sich entwickeln. Die Industrie werde trotz der weichenden Preise und der hohen Einstandspreise ihre Tätigkeit aufnehmen, um ihre Belegschaften zu beschäftigen und ihren Platz am Markte zu behaupten. Dies sei auch mit einer Fortdauer der hohen Preise zu rechnen, welche zudem durch Ringen, Vorenthaltung und Voreinkäufe künstlich gefördert werden.

Die Produktion von dem Bestreben nach möglichst hoher Eindeckung, auch wenn die Einstandspreise